

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1923**

127 (22.12.1923)



Die Teuerung in Frankreich. Paris, 19. Dez. Auf Vorschlag des Kriegsministers...

Italienische Beforgnisse. Rom, 17. Dez. Die Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich...

Die Vorgänge in der Pfalz. Die Massenkundgebung der Ludwigshafener Bevölkerung. Dienstag, 18. Dez. In Ergänzung unserer gestrigen Meldung...

Das Wort des Generals de Metz für das Straßengefängnis verstanden. Ep. Metz, 18. Dez. General de Metz hat sich im Laufe der letzten Zeit in Gesprächen mit Privatpersonen dahin geäußert...

Schickmes Kardinal in Rom. Rom, 20. Dez. Heute vormittag fand in Anwesenheit aller in Rom residierenden Kardinalen ein geheimes Konsistorium statt...

Wandlungen in Griechenland. Athen, 17. Dez. Die Regierung unterrichtet gestern abend den König, sie könne es angebracht halten, daß der König Griechenland verläßt...

Wenn die Schatten weichen. Roman von Ferdinand Kunkel. Nachdruck verboten. Donn erfasste es ihn mit jäher Angst über das, was er getan hatte...

Englisches Ultimatum an Afghanistan. Moskau, 20. Dez. Wie die Russische Telegraphen-Agentur meldet sind in Tashkent dringende Drohnachrichten aus Kabul eingetroffen...

Die französische Kriegsgefahr. „Manchester Guardian“ schreibt: Der Wechsel in der Politik Polnens bedeutet, daß derselbe bereit ist, solange ihm die unbeschränkte Herrschaft im Ruhrgebiet bleibt...

Ein Vortrag von Kultusminister Hellpach in Berlin. Das sterbende und werdende Europa. Berlin, 1. Dez. Der hiesige Minister für Unterricht und Kultus Professor Willy Hellpach hielt heute abend im Rahmen einer Veranstaltung der Völkischen Zeitung einen Vortrag über das sterbende und werdende Europa...

Das sterbende und werdende Europa. Berlin, 1. Dez. Der hiesige Minister für Unterricht und Kultus Professor Willy Hellpach hielt heute abend im Rahmen einer Veranstaltung der Völkischen Zeitung einen Vortrag über das sterbende und werdende Europa...

10. Kapitel. Ritter mußte am andern Morgen zeitig nach Katzenhausen hinfahren um das Protokoll über seinen nächtlichen Fang der Behörde zu überreichen. Er war damit bald fertig und hätte ruhig nach Hause gehen können...

Graf Ranitz über Deutschlands Ernährungslage. Die unbedingte Notwendigkeit einer Auslandsanleihe. Berlin, 15. Dez. Reichsernährungsminister Graf Ranitz hat heute sich dem amerikanischen Pressevertreter Karl von Wiegand gegenüber zur Ernährungslage Deutschlands ausgesprochen...

Die Provinzverwaltung gefordert. Berlin, 19. Dez. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat unter dem Vorsitz des Reichsministers Ranitz eine Beratung stattgefunden. Die Verhandlungen betrafen zunächst die allgemeine Ernährungslage...

Die leeren Reichskassen. Berlin, 18. Dez. W. A. B. meldet: An zuständige Stelle wird bezweifelt, ob es möglich ist, daß am 1. Januar bezugsfähige 21 Dezember die Beamtengehälter für einen vollen Monat zu zahlen oder nicht...

Seine Annäherung ihr nicht symphonisch war. Die Mutter hatte die ganze Sache einzeln abgeklärt. Sie hatte mit ihrer unendlichen Sicherheit alle Launen ihrer Tochter nicht nur verstanden, sondern sogar zugunsten des reichen Freiers gedeutet...

ichen Rentenbank statt. In den Beratungen wurde die Auffassung vertreten, daß die Rentenmark als das gegenwärtig bestmögliche deutsche Zahlungsmittel unbedingt vor allen schädlichen Einflüssen bewahrt werden müsse. Im Zusammenhang damit wurde ein Antrag des Reichsfinanzministers erörtert, wonach der Aufsichtsrat unter bestimmten Voraussetzungen den Verwaltungsrat ermächtigen solle, der Reichsregierung einen Zinsguthaben zu gewähren. Reichsfinanzminister Dr. Luther vertrat den Antrag und erklärte, daß es sich hier um einen vorübergehenden Kassenreditt handle, der keine Inflationswirkung habe. Der Aufsichtsrat folgte jedoch der Anregung des Verwaltungsrates und lehnte nach Anhörung verschiedener Redner, die der Beförderung des Zinsguthabens durch die Reichsregierung ablehnen wollten, den Antrag des Reichsfinanzministers als zurzeit nicht begründet ab.

**Sozialdemokratie und in: scharf Ausnahmezustand.**

Berlin, 19. Dez. Der Vorwärts berichtet: Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichsfraktion wendet sich am Dienstag auf neue an die Reichsregierung wegen Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes. Der Fraktionsvorstand bezog sich bei diesem Schritt auf einen Beschluß des zuständigen Reichsratsausschusses, der mit 16 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung einen Antrag angenommen hat, den Reichspräsidenten um die Umwandlung des militärischen Ausnahmezustandes in ein ziviles Ausnahmezustand zu ersuchen. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichsfraktion ging über diesen Antrag hinaus und begründete sein Verlangen auf beschleunigte Aufhebung des Ausnahmezustandes überhaupt damit, daß die augenblicklichen Verhältnisse eine Grundlage zur Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes nicht bieten und die Ereignisse der Militärverordnungen in Dresden und Weimar in die Höhe der betreffenden Landesregierungen nicht mehr erträglich seien, wenn sie mit den Verhältnissen eines geordneten Rechtsstaates nicht in Einklang zu bringen sind.

**Eine Stunde Mehrarbeit.**

Berlin, 14. Dez. Um der Notlage der deutschen Wirtschaft und der Arbeitslosigkeit durch eine Steigerung und Verbilligung der Produktion zu steuern, haben die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände in dem oberstelektischen, niederschlektischen, sächtischen und Ibbenbürener Steinkohlenbergbau auf Grund von Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium ein Ueberarbeitsabkommen geschlossen. In diesen Bezirken werden die Bergarbeiter unter Tage vom 27. bezw. 29. Dezember ab im Anschluß an die regelmäßige Schicht eine Stunde Mehrarbeit leisten. Auch die Arbeiter über Tage, die unmittelbar mit der Förderung der Kohlen zu tun haben, werden, soweit erforderlich, eine entsprechende Mehrarbeit leisten. Die Arbeitszeit der übrigen Ueberarbeitgeber soll im Zusammenhang mit der Regelung dieser Frage in den westlichsten Bezirken der Großindustrie der Steinkohlenbezirke durch weitere Verhandlungen zwischen den Parteien geregelt werden. Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren darüber einig, daß zur möglichst baldigen Erreichung der Friedensleistung im Steinkohlenbergbau alle nur möglichen Verbesserungen unverzüglich durchgeführt werden sollen. Im Februar 1924 werden die Vertreter der Verbände unter Mitwirkung des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministeriums erneut zusammenzutreten, um festzustellen, ob dieses Ziel erreicht ist, oder welche weiteren Mittel etwa zu seiner Erreichung notwendig sind.

**Stark: Senkung der Kohlenpreise.**

Essen, 15. Dez. In der Versammlung der Fachbesitzer in Essen am 15. Dezember, die über die Umbildung der Gruppe des Kohlenhandels beriet, wurde im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit Gruppe Rheinisch-Westfälischer die allgemeine Preisfrage erörtert und der Beschluß gefaßt, eine starke Herabsetzung der Kohlenpreise vorzunehmen. Der Preis für G.-Förderkohle wird sich von 28,42 Goldmark auf 23,50 Goldmark erniedern. Bestimmend für diesen Beschluß war, daß die Gesamtheit der heute vertretenen Zeichen der Ueberzeugung war, daß die deutsche Volkswirtschaft nur existieren kann bei weitaus geringeren Kohlenpreisen, und daß die weiterarbeitende Industrie nur konkurrenzfähig ist, wenn die Kohlenpreise heruntergehen. Man beschloß insbesondere eine starke Angleichung an den englischen Kohlenpreis.

**Dr. Schacht als Reichsbankpräsident.**

Berlin, 18. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichsrats wurde entsprechend den Beschlüssen der Ausschüsse Reichswirtschaftskommission Dr. Schacht als Reichsbankpräsident vorgeschlagen. Auf diese Frage, ob irgendwelche Einwendungen zu erheben seien, erklärte nur der württembergische Senator Hildenbrand, daß Württemberg sich seine Zustimmung vorbehalten. Der Vorsitzende Bischoff erklärte, Dr. Schacht sei der beste Mann für die Stelle. Der Beschluß auf Ernennung des Herrn Dr. Schacht zum Reichsbankpräsidenten durch Mehrheitsbeschluß erfolgt ist. Nach Mitteilung des Berichterstatters Dr. von Wolf hat die Reichsregierung erklärt, daß ihr dieser Beschluß genehm sei.

**Dr. Schacht ist 46 Jahre alt und war vor seiner Ernennung zum Währungskommissar**

Mitglied der Reichsbank für Deutschland. In dieser Stellung hat er seinerzeit die Vereinigung mit der Darmstädter Bank durchgeführt und damit einen der größten Bankkongresse geschaffen helfen.

**Auf dem Weg zur Friedensmiete.**

Berlin, 9. Dez. Die Verordnung, mit der die Wohnungsmieten bis zur Höhe der vollen Friedensmiete von Monat zu Monat schrittweise erhöht werden sollen, dürfte bereits in wenigen Tagen veröffentlicht werden, denn schon am 1. Januar sollen als gesetzliche Miete 25 Prozent der Friedensmiete nach dem Stand des 1. Juni 1914 gelten. Dieser Satz soll sich am 1. Februar auf 30 Prozent, am 1. März auf 35 Prozent, am 1. April auf 40 Prozent, am 1. Mai auf 50 Prozent, am 1. Juni auf 60 Prozent und in weiterer Steigerungen von 10 Prozent so erhöhen, daß am 1. Oktober 1924 mit 100 Prozent die volle Friedensmiete erreicht ist. Der Hausbesitzer wird ungefähr die Hälfte dieser erhöhten Mieten erhalten; die andere Hälfte erhält das Reich zur Förderung des Wohnungsbau und zwar sollen bis Herbst 1924 200 Millionen Goldmark und bis zum 30. Juni 1925 weitere 600 Millionen Goldmark für Neubauten aus dem Steuerertrag abgeführt werden.

**Reformen in der Postverwaltung.**

Reichspostminister Höpfe hat im Verkehrsausschuß des Reichsrats über die Finanz- und Betriebsverhältnisse der Reichspostverwaltung eine programmatische Rede gehalten, in der die Richtlinien seiner Verwaltung darlegte. An die Spitze seiner Ausführungen stellte er den Satz, daß man nicht mit Zuschüssen des Reiches arbeiten könne. Das notwendige Gleichgewicht dürfe nicht nur durch Erhöhung der Einnahmen sondern müsse auch durch Beschränkung der Ausgaben herbeigeführt werden. Der im Betriebe unzweifelhaft vorhandene Leerlauf sei schon zum Teil beseitigt, die noch vorhandenen Mängel dürfe er wegzuschaffen und es seien bereits weitgehende Verbesserungen von ihm in der letzten Zeit verfügt worden. So seien wieder mittlere Beamte im Schichtdienst beschäftigt. Der Vereinfachungsanspruch unter dem Vorzeichen des demokratischen Abg. Delius habe hervorragende Arbeit geleistet und wertvolle Anregungen gegeben, von denen viele schon durchgeführt andere in der Durchführung begriffen seien. Der Minister wünscht den Ausschuß weiter bestehen zu lassen. Abgesehen von den Erparnissen durch die Vereinfachung des Besoldungswesens seien Vereinfachungen am Verwaltungsapparat geplant. Dazu kämen viele technische Fortschritte. Der Hauptprüfung bei der Post liege im Privat-

verkehr. Es schweben Ermäßigungen, ob man nicht weitere Vereinfachungen schaffen kann. Auch der Gedanke der Postsparkasse wäre erwogen. Zur Deckung des Defizits habe das Finanzministerium nochmals 50 Millionen Goldmark bewilligt. Im Vergleich zu 1914 seien noch 90 000 Beamte mehr vorhanden. Ein weiterer Abbau werde erfolgen müssen, dazu trete eine Reduktion der Löhne, auch die Gehälter könnten auf die Dauer nicht als erträglich angesehen werden. Wiederholt betonte der Minister, daß er großen Wert auf mögliche finanzielle Selbstständigkeit der Postverwaltung lege und deshalb die Loslösung des Postbetriebs vom allgemeinen Etat für nötig hält.

**Gigantische Unterseeboote.**

London, 20. Dez. Die „Daily News“ bringt in sensiblen Form ein Interview mit Professor Oswald Flamm, dem bekannten Dozenten für Schiffsbau an der Technischen Hochschule in Berlin. Flamm rühmt sich in der Unterhaltung seine neuesten Pläne zum Bau gigantischer Unterseeboote mit einem Gehalt bis zu 10 000 Tonnen. Der Marine-Mitarbeiter des Blattes erwiderte, daß die englische Praxis insgesam ebenso weit sei wie die deutsche Theorie, indem die neuesten U-Boote Englands dem Flammischen Ideal in jeder Beziehung nahe käme. Der Leitartikel der „Daily News“ fügt hinzu, daß deshalb ein etwaiger Verkauf der Flammischen Pläne an einen anderen Staat für die englische Marine nicht heurückend sei. Der Artikel beanstandet die Bemerkung Professor Flamm, daß er mehr Glauben in die U-Boote für die Lösung internationaler Fragen setze als in den Völkerbund. Die „Daily News“ antwortete darauf, daß die deutschen U-Boote das deutsche Schicksal bezeugt hätten. — Natürlich sagt das Blatt nicht, warum. Weil sich die Deutschen überblähen und hinhalten ließen, bis England wirksame Gegenmaßnahmen getroffen hatte. Somit wäre England nach Aussage seiner eigenen Fachleute unterlegen.

**Baden.**

**Badens Finanzpläne.**

Karlsruhe, 18. Dez. Bei einer Veranstaltung zu Ehren der Karlsruher Presse hat gestern Staatspräsident und Finanzminister Köhler u. a. folgende Ausführungen gemacht: Die badischen Finanzen waren bis in den Sommer hinein durchaus gesund und das Rechnungsjahr 1922 schloß ohne Verlust ab. Die bekannten politischen und wirtschaftlichen Vorgänge dieses Jahres brachten aber auch die badischen Finanzen ins Wanken. Die badische Finanzverwaltung hat sich folgendes Programm gestellt: Noch größere Vereinfachung in der gesamten Staatsverwaltung, weitere Einschränkung des Kreises der Staatsaufgaben, höchste Arbeitsleistung und härteste Sparmaßnahmen, gerechte, aber scharfe, von der Parteipolitik losgerissene Steuerpolitik. Die ganze Papiermarkberechnung wurde mit dem 14. November eingestellt. Für die Zeit vom 15. November 1923 bis 31. März 1924 wurde ein Goldmark-Haushalt aufgestellt. Sämtliche sachlichen Ausgaben sind, am Stand des Friedenshaushaltes bemessen, um 50 Prozent erniedrigt worden. Alle entbehrlichen Ausgaben sind auszuschließen worden, so die des ordentlichen Haushalts für 4 1/2 Monate, da die Einnahmen um 5 Millionen höher sind als die Ausgaben. Der außerordentliche Haushalt allerdings schließt mit einem Mehrbetrag an Ausgaben von rund 17 Millionen ab, da für die Erwerbslosenfürsorge allein rund 16 Millionen Goldmark eingestellt werden mußten. Zur Abdeckung der Ausgaben für die Erwerbslosen-Fürsorge ist für die nächsten drei Monate ein einmaliger Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer vorgesehene, der aber nur von den größeren Schultern getragen werden muß. Eine Wiederholung ist nicht beabsichtigt. Die Steuerhoheit der Länder und Gemeinden über die direkten Steuern wird auch vom Lande Baden erbt. Die Vereinfachung der Staatsverwaltung und der Personal-Abbau werden in Höhe durchgeführt. Dabei ist es heute schon klar, daß der vom Reich verlangte Abbau von 25 Prozent der vorhandenen Landesbeamten in Baden unmöglich ist.

**Aufhebung der Kreisverbände.**

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes beabsichtigt das Ministerium des Innern die Aufhebung der Kreisverbände, die infolge der Finanznot schon seit einiger Zeit genötigt sind, auf den von ihnen freiwillig übernommenen Aufgabengebiet ihre Tätigkeit anzustellen. Das Landarmenwesen, eines der Hauptaufgabengebiete der Kreisverbände, soll künftig von den Bezirksämtern verwaltet werden und das Kreisstrafenwesen in die Obhut der Wasser- und Straßenbauinspektion übergehen. Die Verwaltung der Kreiswege würde dann wieder den Gemeinden anheimfallen, soweit diese die betreffenden Arbeiten nicht gegen Bezahlung von der Kreisorganisation würde eine erhebliche Einsparung an der Straßenbauinspektion ausführen lassen. Mit der Auflösung Verwaltungsstellen zu erzielen sein.

**Sammlung für die notleidenden Geistlichen.**

Im Anschluß an sein Hirtenschreiben, das auf die große Notlage der katholischen Geistlichen hingewiesen und gestern, wie berichtet, in den katholischen Kirchen des Landes zur Verlesung gelangte, hat Erzbischof Dr. Carl angeordnet, daß am Sonntag, den 23. Dezember in allen Kirchen eine Sammlung von Geldmitteln stattfinden. Er ersucht, als Gabe für eine hl. Messe wie früher 1 Mark in wertbeständigem Geld darzubringen. Auch mögen die Pfarrangehörigen, wie es ohnehin schon seither in einer Anzahl von Pfarren geschah, sich um die Versorgung ihrer Geistlichen mit dem Nötigen annehmen.

**Die finanzielle Lage der evang. Landeskirche.**

ep Neuerdings hat sich die finanzielle Lage der Evang. Landeskirche noch viel ungünstiger gestaltet. Die Notfallsammlung zu der die Landespropste das Kirchenvolk aufgerufen hat, erbrachte nicht einen landeskirchlichen Betriebsfond. Das aufgenommene Darlehen kann für den Augenblick nicht flüssig gemacht werden. Aus der angeordneten Landeskirchensteuer sind erst nach Wochen Einnahmen zu erwarten. Der Zuschuß des Reichsfinanzministers (30 Prozent des Bedarfs für die 2. Dezemberhälfte) ist noch nicht eingekommen. Aus dem Reichszuschuß für die 1. Dezemberhälfte konnte nur ein Teilbetrag der Dezember-Gehälter an die unständigen Geistlichen, die Pfarrer im Ruhestand, Pfarrwitwen und Pfarrwaisen übermessen werden. Mit der Gehaltszahlung an die Pfarrer muß die Kirche für die Zeit von der 4. Novemberwoche bis in den Januar hinein im Rückstand bleiben. Der Evang. Oberkirchenrat wendet sich daher unter Vorlegung der Verhältnisse an die Gemeinden, sofern sie nicht schon eine Hilfsaktion in der Wege geleitet haben, und bittet sie, die Gehaltsauszahlung zu übernehmen, damit bitterer Not gewehrt werde. Eine Kanzelanfrage am 4. Adventsonntag wird dazu aufrufen. Womöglich soll schon am gleichen Sonntag die Kirchgemeindevorstellung die nötigen Maßnahmen beschließen.

**Aus Nah und Fern.**

**Weihnachten 1923.**

In die lieblichen Adventsklänge einer höheren Welt mischen sich gellende Rufe von unten herauf: Winternot, Erwerbslosigkeit, Stellenabbau, feindliche Finanzkontrolle. Düstere Bilder zeigen uns diese schicksalsschweren Worte. Glücklicher der, der eine Heimat, ein sicheres Brot hat. Wie manchem vereinsamten und abgebauten Menschen erscheint jetzt die winterliche Welt wie — ein Tor zu laubend Wäldern, stumm und kalt! Wir sind ein armes Volk geworden. Aber lieber ein armes als ein unerträgliches, das sich und andere durch Scheinreichtum um Billionen betrügt. Wir müssen der Mut zur Armut haben. Und nun sollen wir Weihnachten feiern? Einfacher schlichter muß es auf alle Fälle sein. Aber gefeiert muß es werden; wie ganz anders erscheint doch die Welt, wenn das ewige Licht hereinkehrt! Wie traulich der ärmste Winkel, wenn das heilige Heerdelein dort brennt! Der preußische Kultusminister sprach vor kurzem in einer Magdeburger Kirche vor diesem Volk auf der Leitung des Reichselternbundes des Wort: An der geistigen Substanz unseres Volkes soll nicht abgebaut werden. Diese geistige Substanz ist gebildet aus der innigen Verbindung von christlichem Glauben und deutschem Gemüt. Laßt darum das heilige Heerdelein nicht verlöschen! Wenn es erlischt, dann erst sind wir ganz arm. In die gellenden Rufe von unten klingt die freudige Botschaft von einem der „arm wurde um unferhalten, damit wir durch seine Armut reich würden.“ Es gibt ein Armenrollen, in dem sich höchstes Menschentum, ja das Göttliche offenbart, in dem sich das Himmelreich erschließt. Weihnachten kommt, trotz aller Nöten; denn es ist — das glaubensmüde Auge schaut es so — ein Engel aus dem Paradies. Möchte unser Volk doch ein Auge bekommen, damit ihm auch ein Weihnachtsfest in höherer Armut, wie es das diesjährige ist, reiche Gaben bringe!

mun sollen wir Weihnachten feiern? Einfacher schlichter muß es auf alle Fälle sein. Aber gefeiert muß es werden; wie ganz anders erscheint doch die Welt, wenn das ewige Licht hereinkehrt! Wie traulich der ärmste Winkel, wenn das heilige Heerdelein dort brennt! Der preußische Kultusminister sprach vor kurzem in einer Magdeburger Kirche vor diesem Volk auf der Leitung des Reichselternbundes des Wort: An der geistigen Substanz unseres Volkes soll nicht abgebaut werden. Diese geistige Substanz ist gebildet aus der innigen Verbindung von christlichem Glauben und deutschem Gemüt. Laßt darum das heilige Heerdelein nicht verlöschen! Wenn es erlischt, dann erst sind wir ganz arm. In die gellenden Rufe von unten klingt die freudige Botschaft von einem der „arm wurde um unferhalten, damit wir durch seine Armut reich würden.“ Es gibt ein Armenrollen, in dem sich höchstes Menschentum, ja das Göttliche offenbart, in dem sich das Himmelreich erschließt. Weihnachten kommt, trotz aller Nöten; denn es ist — das glaubensmüde Auge schaut es so — ein Engel aus dem Paradies. Möchte unser Volk doch ein Auge bekommen, damit ihm auch ein Weihnachtsfest in höherer Armut, wie es das diesjährige ist, reiche Gaben bringe!

**Sinsheim, 21. Dez. (Kirchenkonzert.)** In den reichen Kranz festlicher Veranstaltungen, den die Weihnachtstage binden, fügt sich am 2. Weihnachtsfeiertag Nachmittag in der ev. Stadtkirche ein auf unsere Zeit abgestimmtes Kirchenkonzert ein. Namhafte auswärtige Kräfte und hiesige musikalische Kreise wirken dabei mit. Neben Solovorträgen auf Orgel und in Gesang wird ein Weihnachtsoratorium von Rudolf Löw für Chor, Solo und Orchesterbegleitung zur Aufführung kommen. Das Konzert ist für Seidemann ohne Unterschied der Konfession zugänglich und auch von auswärtigen kann es leicht besucht werden, da die Zeit sehr günstig gewählt ist. So ist zu hoffen, daß zahlreicher Besuch die ernste Arbeit der Vorbereitung lohnt.

**Sinsheim, 20. Dez. (Posthaltersturz.)** Am Montag, den 24. Dezember werden die Posthalter um 4 Uhr für den gesamten Verkehr geschlossen; der Fernsprechsprechdienst wird um 6 Uhr beendet.

**Sinsheim, 20. Dez. (Posteinzahlungen in Rentenmark.)** Zur Einzahlung von Rentenmarkpostanweisungen und Zahlkarten sind vorläufig lediglich Rentenbankcheine und die Stücke und Zwischenscheine der wertbeständigen Anleihe des deutschen Reichs bis 21 Mk. (5 Dollar) vom 14. August 1923 zugelassen. Wertbeständiges Nationalgeld der Länder, Gemeinden, Handelskammern usw. und Papiermark sind zu diesem Zwecke nicht verwendbar.

**Sinsheim, 23. Dez. (Winterwetter.)** Gestern nachmittag setzte Schneefall ein, doch kam nur wenig Schnee herunter, der bald wieder auftaute. In der Nacht aber trat leichter Frost ein, und es erfolgte erneuter Schneefall. Da das Ortsbarometer keine Neigung zum Steigen zeigt, so wird das rechte Winterwetter wohl noch auf sich warten lassen.

**Waldbrunn, 15. Dez. (Verschiedenes.)** Die Waldhüt in hiesiger Gemeinde hat schon gute Erfolge in dem Erwerb von Holzfeuern gehabt. So wurden im großen Wald gegen Pörsbach Rohrbach und Sinsheim und anderen Bezirken Holzfeuern auf freier Tat ertappt und zur Anzeige gebracht. Die Sechler ging sogar soweit, daß einzelne schon Fuhrwerke bei sich hatten, um das Diebesgut wegzuführen. Die Diebe stammen aus Waldbrunn, Rohrbach und Sinsheim. — In den hiesigen Waldungen sind Wildschweine festgestellt worden, auf die am Sonntag gejagt werden soll.

**Neckarbrunn, 17. Dez. (Nebenbahn.)** Am 2. Weihnachtsfeiertag verkehren auf der Nebenbahn Neckarbrunn-Sinsheim-Sinsheim die Mittags- und Abendzüge. Am Neujahrstag ruht der Verkehr.

**Rappena, 17. Dez. (Todesfall.)** Im Alter von 65 Jahren ist hier Bergat Wilhelm Laub gestorben. Er war im Jahre 1882 als Maschineningenieur in den badischen Staatsdienst eingetreten und eine Reihe von Jahren hauptamtlich in der Saline Dürheim tätig gewesen. Im Jahre 1896 erfolgte seine Versetzung nach Rappena und im Jahre 1902 seine Ernennung zum Vergrat.

**Rappena, 18. Dez. (Der gefürigte Mütterabend)** war von etwa 70 Frauen besucht, ein Beweis, welcher Anklang diese Veranstaltungen finden. Er fand unter dem Zeichen von Advent und Weihnacht, das bewährte die gesungenen Lieder und aufgeführten Stücke, die von den Darstellern vortrefflich aufgeführt wurden und, ebenso wie die Aufmachung derselben reichen Beifall und Anerkennung fanden.

**Mosbach, 18. Dez. (Ehrung.)** Bezirksrabener Dr. Löwenstein der erst kürzlich aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Mosbach ernannt worden war, ist gestorben.

**Eberbach, 18. Dez. (Verhaftungen.)** In den letzten Tagen wurden hier mehrere Kommunisten verhaftet, und nach auswärtigen Strafanstalten verbracht.

**Mannheim, 19. Dez. (3000 Auto überfahren.)** Der etwa 30jährige Tagelöhner Heilmann wurde in dem Augenblick, als er einem Kraftwagen ausweichen wollte, von diesem erfasst und so schwer verletzt, daß er starb.

**Mannheim, 19. Dez. (Billige Eier.)** In den letzten Tagen sind umfangreichere ausländische Eierlieferungen hier angekommen, n. B. aus Paris für Salzburger schon bedeutend zurückgegangen ist. Der Verbraucherpreis für diese wichtigen Lebensmittel ist niedriger, als der Preis für Kalkeler.

**Mannheim, 20. Dez. (Ein Zeichen der Zeit.)** Der Schiffbauwerkstättenbesitzer Arnold von Neustadt a. d. S. hat seit Juli in Mannheim bei Landau wegen Geldknappheit nicht mehr weiter fahren konnte, daß seit dieser Zeit dort fest. In den letzten Tagen wurde er auf dem armenwege von Ort zu Ort gefahren. Gestern mußte die Gemeinde Eberbach ihn unentgeltlich mit seiner Schiffbauwerkstätten nach Mannheim befördern.

**Sulzbach, 16. Dez. (Die hiesige Gemeinde mit nahezu 3000 Einwohnern wird eine von den wenigen in Baden sein, die noch keinen Arzt aufzuweisen haben. Trotzdem ist der Versuch eines solchen, sich hier niederzulassen, an der hier befindlichen scharfen Wohnungsnot gescheitert.)**

**Karlsruhe, 19. Dez. (Der Wucherer blüht weiter.)** Die Wuchererpolizei hat in der vergangenen Woche 19 Personen wegen Vergehens gegen die Wucherbestimmungen zur Anzeige gebracht, darunter zwei Kaufleute wegen unberechtigter Erhöhung der Grundpreise, zwei Zimmervermieter und ein Großhändler wegen Preiswunders mit Fett.

**Sinsheim, 20. Dez. (Betrug.)** Bei der Wuchererpolizei wurde ein hiesiger Viehhändler angezeigt, weil er in Esslingen beim Kauf eines Schweines 50 belgische und 80 französische Franken als Schweizerfranken zum Kurs von 80 in Zahlung gab.

**Konstanz, 14. Dez. (Spende.)** Dem städt. Fürsorgeamt hier ist von der Firma Fränkel u. Co. eine Spende in Wollwaren im Gesamtwert von 520 Gm. zur Verfügung gestellt worden. Besonders hervorzuheben ist dabei, daß die Arbeiter der Firma durch unentgeltliche Ueberstundenarbeit es ermöglicht haben, daß die von der Firma gespendete Wolle verarbeitet werden konnte.

**Erdbeben in Columbia.**

**Zahlreiche Tote und Verletzte. — Ein Stadt zerstört.** Bogota, (Südamerika), 16. Dez. Durch ein Erdbeben sind in Columbia viele Personen getötet und eine große Anzahl verletzt worden. Die Stadt Cumbal an der Grenze Ecuadors ist zerstört worden; aus den Trümmern wurden bereits 85 Tote gelagert. Die von Cumbal ausgehenden Straßen sind durch große Erdbeben gesperrt. Die volle Ausdehnung des Erdbebens ist noch nicht bekannt.

Wirtschaftliche Rundschau

Nach dem Stande vom 19. Dezember 1923. Staatwirtschaft. Gegenwärtig ist das Hauptaugenmerk auf das Einsetzen aller Kräfte zur Befundung der Finanzen gerichtet.

Stimmung gebracht. Der Abbau der Preise setzte sich fort und erfreulicherweise auf vielen Gebieten.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse vom 20. Dezember 1923.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Mais, Weizenkleie, Biertreber, Roh-Melasse, Wiesenheu, Luzernekleehheu, Preßstroh, Gebundenes Stroh, Raps.

Preise des Mannheimer Schlachtviehmarkts vom 17. Dezember 1923.

Für den Schlachtviehmarkt am Montag betrug der Auftrieb: 96 Ochsen, 52 Bullen, 582 Kühe und Rinder, 284 Kälber, 136 Schafe, 1179 Schweine.

Schweine a 90-100, b 95-102, c 94-100, d 88-92, e 85-90, Sauen 85-88. Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern und Schweinen lebhaft, ausverkauft; mit Schafen mittelmäßig, geräumt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 23. Dezember. 4. Advent. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Stadtvikar Meerwein. 1/2 11 Uhr: Christenlehre. Dekan Eifen.

Der Briefträger

erhebt in diesen Tagen den Bezugspreis von Mark 0.70 für den Monat Januar. Wir bitten unsere Postbezieher, den Landboten sofort zu bestellen, denn für nach dem 25. Dezember aufgegebenen Bestellungen erhebt die Post eine besondere Gebühr von 20 Goldpf.

Vor Weihnachten

Infolge Einführung der wertbeständigen Zahlungsmittel sind die Preise der Sinsheimer Geschäfte wesentlich ermäßigt. Ortsverein Sinsheim des Einzelhandels.

sind sämtliche Ladengeschäfte Sinsheim's Werktags bis 6 Uhr - Sonntags von 1-6 Uhr geöffnet.

Geige

(1/2) für Schüler zu verkaufen. Brecht, Muffstr.

Rechnungsformulare empfiehlt G. Becker'sche Buchdruckerei.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Rörung von Privatengsten. Auf der Fohlenweide in Sinsheim sind 3 als zuchttauglich anerkannte Privatengste aufgestellt.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eppingen versteigert am Donnerstag, den 27. Dezember 1923 aus Distrikt II Birkenwald folgende Holzsorten: 5 Stück Rotbuchen I. und II. Klasse, 8 Fstn. Inhalt.

Passende Weihnachts-Geschenke

für Alt und Jung findet man in der Blumen-Gärtnerei August Kaufmann, beim Schwimmbad.

Zigarren, Zigaretten

kaufen Sie zu staunend billigen Preisen bei M. Bauer, Tabakwaren engros Sinsheim a. E. (Marktplatz). Nur für Wiederverkäufer.

Wilh. Märklen, Heilbronn

Sülmertorbahnhohe Feilenfabrik Christophstrasse 45 I. empfiehlt sich im Aufhauen stumpfer Feilen sowie in Lieferung sämtlicher Sorten neuer Feilen zu billigsten Preisen.

Bereinsbank Sinsheim eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Fernsprecher Nr. 9 Postfachkonto Karlsruhe Nr. 276. Wir eröffnen Rentenmark-Konten und vergüten für Einlagen bei täglicher Kündigung 4% bei monatlicher Kündigung 6%.

Versäumen Sie nicht die selten günstige Gelegenheit meiner Sonder-Angebote in Ulster u. Paletots weit unter dem Herstellungspreis. Bekleidungsetage Messer, Heidelberg Brückenstr. 29 Kein Laden.

Spar- und Waisenkasse Sinsheim Fernsprecher Nr. 165 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 5492. Ueberweisung, Scheck- und Giro-Verkehr. Rentenmark-Sparkonto Zinsvergütung 4%.

Biesinger & Braun Gesellschaft für elektrotechn. Installationen u. Motoren-Reparaturen m. b. H. Licht- u. Motoren-Anlagen Reparaturwerkstatt. Heidelberg Bergheimerstr. 11. - Telefon 978.

Trauringe massiv Gold, moderne Formen, 8 und 14 kar. Das Paar von Mk. 15.- an. Juwelier Schick Sinsheim.

Räucher-Apparate (besondere Bauart) fabrizieren billigst Gebrüder Grammelspacher Schwetzingen (Friedrichstraße 40) Fernsprecher 43. Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

10 Jahre und die Preise sind wieder die alten an Weihnachten 1923 Besuchen Sie noch mein Lager und Sie werden das passende Weihnachts-Geschenk finden. E. Schick, Sinsheim Uhren, Schmuck, Kunstgewerbe

Gänselebern kauft und zahlt höchste Goldmarkpreise. Zusendung erbitte durch Eilboten-Paket oder eingeschriebene Warenprobe. Porto wird vergütet. Fa. Wilhelm Kaiser Karlsruhe-Mühlburg Nuitsstr. 14 Telefon 2099. Frachtbriefe empfiehlt die G. Becker'sche Buchdruckerei

WHITE STAR LINE AMERICAN LINE REGELMÄSSIGER PASSAGIERDAMPFER VERKEHR HAMBURG-NEW YORK HAMBURG-CANADA (HALIFAX) MITTELST DOPPELSCHRAUBEN- UND DREISCHRAUBENDAMPFERN. D. „PITTSBURGH“ . . . 16322 T. D. „MANCHURIA“ . . . 13639 T. D. „MONGOLIA“ . . . 13639 T. D. „CANOPIC“ . . . 12267 T. D. „MINNEKAHDA“ . . . 17221 T. Hervorragende Einrichtung der Kajüte u. dritten Klasse. Vorzügliche Verpflegung. Kostentose Auskunft und Prospekte durch die Passage-Abteilung der WHITE STAR LINE - AMERICAN LINE HAMBURG, Alsterdamm 39 oder deren Vertreter: Hermann Rettig & Co., Heidelberg Bureau Hauptstraße 77 (im Hotel Wagner). Telegramm-Adresse: Ponte. Telefon 2205. In Sinsheim a. Els.: Abraham Seligmann Neben dem Rathaus.